

# Dresdener Nachrichten

## Großer Sportteil

Gegründet 1856

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 38/32. Fernruf 25251. Postfachkonto 1068 Dresden. Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Wagengeldkarte N. 2. Preisliste Nr. 7: 100 Marktscheine (100 von 1000) 11,50 M. Nachhilfe nach Artikel 2. Sammlerangelegenheiten u. Geschäftsverträge: 100 Marktscheine 4 M. 100 Marktscheine 20 M. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdener Nachrichten. Unverlangte Sendungen werden nicht aufbewahrt.

## Erhebender Festausklang in Breslau

### Das Deutschtum aus aller Welt jubelt dem Führer zu

Drahtbericht unseres nach Breslau entsandten A.-N.-Schriftleiters

Breslau, 31. Juli.

Das größte Deutsche Turn- und Sportfest aller Zeiten erhielt am Sonntag nach achttägigem glanzvollem Verlauf seine Krönung durch die Anwesenheit des Führers, der am Morgen den Festzug der 150 000 Turner und Sportler auf dem Schloßplatz abnahm und am Nachmittag dem erhebenden Ausklang mit der Ehrung der Sieger beiwohnte. Mit diesen beiden Kundgebungen wurde das Breslauer Fest zu einem glühenden Bekenntnis des gesamten Deutschtums.

Die Feststadt Breslau befand sich, seitdem bekanntgeworden war, daß der Führer kommt, in einem Freudentaumel. Am Sonntag schien die Sonne vom wolkenlosen Himmel schon in der 8. Morgenstunde reichlich warm. An der Zufahrtsstraße vom Hauptbahnhof bis zum Hotel Monopol, wo der Führer wohnte, stand eisen eine dicke Menge Menschen über Menschen und sah wie ein Festzelt. Am Sonntag war Breslau zur Millionenstadt geworden. Im Laufe des Vormittags sind noch 77 Sonderzüge aus der Umgebung Breslaus angekommen, die wieder viele tausende Besucher brachten, die den Führer sehen wollten.

Um 7.30 Uhr brandet es unter der Menge am Hauptbahnhof auf. Der Führer ist angekommen! Aufrecht steht er im Wagen und dankt nach allen Seiten. Es ist ein wahrer Triumphzug. Der Führer begibt sich ins Hotel Monopol, um eine Stunde später auf dem Schloßplatz den Vorbeimarsch der Turner und Sportler abzunehmen.

Um 8 Uhr sind die Tribünen restlos von einer festgestimmten Menge besetzt, darunter viele Sudetendeutsche in ihrer grauen Uniform.

Ein wundervolles, farbenfrohes Bild, das im Sonnenglanz noch mehr gewinnt. Der Führer erscheint in Begleitung der Reichsminister Dr. Frick, Dr. Goebbels und Dr. Lammeyer, der Reichsleiter Reichsführer Himmler, Bornemann, Böhler, des Reichsportführers v. Tschammer und Osten, des Gauleiters und Oberpräsidenten Josef Wagner, des Kommandierenden Generals des VIII. Armeekorps, General der Infanterie Busch, des Admirals Saalwächter, des Kommandeurs des Luftgaukommandos VIII, Generalmajor Dankelman sowie seiner ständigen Begleitung, während ihn auf der Ehrentribüne Reichsminister Fuhr, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsarbeitsführer Dietrich, Reichsstatthalter Seib-Ingwart, zahlreiche Staatssekretäre und Gauleiter sowie der Führer der Sudetendeutschen, Konrad Henlein, erwarten.

#### Der Festzug beginnt

Punkt 8.30 Uhr gab Reichsorganisationsleiter Steding das Kommando zum Beginn des Festzuges, und Schlag 10 Uhr marschieren auf den drei Anmarschstraßen die Säulen der Fahnenblöcke, an der Spitze das DRG-Bundebanner, ein. Bei dem Einmarsch eines Fahnenwaldes von Hunderten von Fahnen kam die Einheit der alten Traditionsfahnen besonders zur Wirkung. Hinter den drei Breslauer Fahnengruppen folgten der Gau Bayern, der Gau Mittelrhein und der Gau Hessen. An der Spitze marschierte jeweils der Gauführer und hinter ihm das weiße Feld der Turner und Turnerinnen in kaum zu beschreibenden Jubelkundgebungen, und der Führer wurde nicht müde zu danken und zu grüßen. Zwischen den einzelnen Blöcken folgten Trachtengruppen, die das Bild außerordentlich belebten. Die Begeisterungsrufe rissen in den zweieinhalb

Stunden des Vorbeimarsches überhaupt nicht ab und nahmen mitunter türmische Formen an. Hinter den Bayern kamen die Württemberger, alle in Adler- und Jahnemarschkolonnen, schnurgerade ausgerichtet und in strammer Haltung. Die schwäbischen Mädel brachten einen Sprechchor, und der Führer beugte sich über die Brüstung und grüßte lächelnd die frohe Turnerinnenmasse. Es folgte nun Gau auf Gau, immer mit dem Fahnenblock hinter den Gauführern.

#### Gau Sachsen marschiert

Um 9.05 Uhr marschierte der Gau Sachsen ein. Neben dem Gauführer, Ministerialrat Kunz, ging der Gauportwart Kadner, dahinter folgte das Gaubanner und die

Amtsträger in der DRG-Uniform, ein Riesenfahnenwald — wohl der stärkste aller Gauen — und dahinter der lange Zug der Turner. Mit seinen über 20 000 Festzugsteilnehmern stellte der Gau Sachsen seine Größe unter Beweis. Und wieder hinter Fahnen die Wallspieler in weißer Hose und grünem Hemd mit weißem Brustkreuz. Es folgten die Wettkämpfer und die Jugendlichen in kurzer weißer Sporthose und weißem Hemd, gefolgt von dem Vorkämpferbund in zünftiger Kleidung und einer bunten Gruppe vom Postsportverein Dresden, dem ATB Dresden und die Ligamannschaft des DSC, mit dem langen Helm mit Schirm. Der bekannte Kampfsportler W. Leipzig-Plagwitz folgt, dahinter in graugrüner Uniform die Schützen. Ein Fahnenblock führt dann die Frauen heran. Schon 20 Minuten dauerte der Zug des Gaus Sachsen, und noch ist kein Ende abzusehen. Hier sieht man auch die schwarz-rote Fahne der Stadt Dresden mit dem Stadtwappen. Turnerinnen im weißen Tanzkleid folgen. Nach weit über 85 Minuten ist der letzte des Gaus Sachsen an dem Führer, der unermüdet immer wieder die Fahnen und die Festzüge grüßt, vorübergezogen.

Nach dem Schluß des Gaus Ostmark sichtbar wird, steigt sich der Weisfall zum Orkan. Diese erste Teilnahme der deutschen Brüder und Schwestern aus der Ostmark ist ein neues beglückendes Zeichen des Großdeutschen Reiches. An der Spitze der Gruppe schreiten die Tiroler, dahinter die Trachten aus der Steiermark, dem Kärntner Land, Niederösterreich.

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Anglück in einem thüringischen Kalibergwerk

### Ein Todesopfer durch Kohlenäure-Ausbruch - Dr. Ley leitet sofortige Hilfsmaßnahmen ein

Gerstungen (Thür.), 31. Juli.

Auf dem Kalibergwerk Kaiserroda in Merkers ereignete sich am Sonnabend am Schluß der Mittagschicht auf der unteren Sohle ein Kohlenäureausbruch von ungewöhnlicher Stärke. Der schichtführende Steiger und zehn Bergleute, die sich bereits auf der oberen Sohle auf dem Wege zur Ausfahrt befanden, wurden von den Gasen überrascht und verunglückten trotz sofort unterkommener Rettungsmaßnahmen tödlich. Vertreter des thüringischen Wirtschaftsministeriums und des thüringischen Bergamtes haben die Untersuchung an Ort und Stelle aufgenommen.

Reichsleiter Dr. Ley hat nach Erhalt der Meldung über das Bergwerksunglück von Kaiserroda aus nachstehendes Telegramm an den zuständigen Gaubanner der Deutschen Arbeitsfront in Weimar gerichtet:

„Auf das tiefste erschüttert vom Opfertode ein tapferer Bergarbeiter im Kalibergwerk Kaiserroda“ erluche ich Sie, sofort den Hinterbliebenen mit Hat und Tat zur Seite zu stehen, ihnen und der Betriebsführung mein herzlichstes Beileid auszusprechen und zunächst jeder Familie der elf Opfer zur Vinderung der ersten Not 1000 RM aus dem Sonderfonds der Deutschen Arbeitsfront zu überweisen. Ueber die weiteren getroffenen Maßnahmen erbitte ich umgehend telegraphischen Bericht.“

## Schweres Gefecht an der Sowjet-Mandschurien-Grenze

### Artilleriefeuer und Tankinsatz bei den Sowjettruppen - Erfolgreicher japanischer Gegenstoß

Singking, 31. Juli.

Wie das Hauptquartier der Kwantungarmee meldet, haben japanisch-mandschurische Grenztruppen die von Sowjettruppen besetzt gehaltenen Höhenzüge bei Schanglung wieder eingenommen.

In dem Bericht des Hauptquartiers heißt es, daß sich die Sowjettruppen nach ihrem Uebertritt auf mandschurisches Gebiet auf den Höhen von Schanglung festgesetzt und sofort mit dem Ausbau von Feldbefestigungen begonnen hätten. Mit Einbruch der Dämmerung griffen dann die sowjetrussischen Formationen unter dem Schutz von starkem Artilleriefeuer und mit Unterstützung von Tanks die japanisch-mandschurischen Grenztruppen an. Die Japaner erwiderten darauf das Feuer, und bereits nach kurzer Zeit gelang es ihnen in einem Gegenstoß, die Sowjettruppen aus Schanglung zu vertreiben und sie über die Grenze zurückzuwerfen. Hierbei wurden 80 Sowjetrussen getötet und 200 verwundet. Ein sowjetrussischer Tank, zwei Feldgeschütze, Tankabwehrgeschütze und Maschinengewehre sowie zahlreiche Kriegsmaterial gerieten in die Hände der Gegner.

Fälle in japanisch-mandschurisches Gebiet auszunutzen. Die Tatsache, daß der sowjetrussische Angriff unter dem Einsatz von Artillerie und Tanks durchgeführt wurde, deutet darauf hin, daß diese neue Grenzverletzung durch sowjetrussische Truppen vorher planmäßig festgelegt worden ist. Die japanische Armee, so schließt die Erklärung, sei nach wie vor bemüht, Konflikte zu vermeiden, sie sei aber ebensovoll entschlossen, jede weitere Herausforderung scharfstens zurückzuweisen.

Wie ferner bekannt wird, ist es auch in anderen Gebieten zu sowjetrussischen Ueberfällen gekommen. An der Grenze von Nordkorea beschossen harte Formationen der Sowjetrussen die Orte Rojo und Sozan mit Artillerie.

#### Schärfster japanischer Protest in Moskau

Tokio, 31. Juli.

Der japanische Kriegsminister Generalleutnant Hata gaki erstattete dem Ministerpräsidenten Furti Kanoye über die Zwischenfälle bei Schanglung eingehend Bericht. Hieran schloß sich eine längere Beratung des Kriegsministers mit dem Generalstab. Nach Besprechungen des Außenministers General Hata mit dem Ministerpräsidenten Furti Kanoye beschloß das japanische Auswärtige Amt, Postmaster Schigemitsu anzumelden, in Moskau schärfsten Protest wegen der Zwischenfälle an der mandschurischen Grenze einzulegen.

#### Telegramm des Duce an den Führer

Berlin, 31. Juli.

Der italienische Regierungschef und Marschall des Imperiums Mussolini hat dem Führer und Reichsführer auf sein Glückwunschtelegramm zum Geburtstag folgendes Antwortelegramm übersandt:

„Führer! Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Glückwünsche zu meinem Geburtstag. Das vergangene Jahr hat mit den denkwürdigen Begegnungen in Berlin und in Rom die Festigung der Freundschaft zwischen unseren beiden Völkern erlebt. Es ist meine Überzeugung, daß auf der Linie dieser Freundschaft die Belange unserer beiden Länder sowie der europäischen Friede begründet liegen. Ich sende Ihnen meine freundschaftlichsten Grüße und Glückwünsche für den Erfolg Ihrer Tat und für die Zukunft Ihrer Bewegung, die so viel Verwandtes mit der unseren hat.“



Bildtelegramm aus Breslau: Der Vorbeimarsch der Festteilnehmer vor dem Führer

Scherl-Bilderdienst